

**Weiler, Rudolf / Zsifkovits, Valentin (Hrsg.): *Unterwegs zum Frieden.*** Beiträge zur Idee und Wirklichkeit des Friedens. Verlag Herder/Wien 1973; 633 S.

Als zweiter Band der von G. ERMECKE, Ch. E. JOHNSON, J. MESSMER, A. MIZUNAMI und A. RAUSCHER herausgegebenen Reihe „*Sozialethik und Gesellschaftspolitik*“ erschienen, umfaßt das Sammelwerk 32 Beiträge zu politischen, wirtschaftlichen, ethischen, theologischen und pädagogischen Aspekten des Friedens. Es will in der gegenwärtigen Situation internationaler Spannungen und vor allem des „anarchistischen Terrors“ und angesichts der unterschiedlichen Ansätze heutiger Friedensforschung eine spezifische Konzeption des Friedens und der Friedenssicherung zur Geltung bringen. „Friede ist sehr wesentlich eine sittliche Idee, und das höchste Gut des Friedens ist der gute Wille des Menschen und der Gesamtheit der Menschen. . . . Die drohende Gefahr für den Frieden liegt in der Vereinseitigung eines anthropologischen Standortes und in der Vereinfachung angesichts der komplexen Probleme des Friedens und seiner Sicherung. Sie erfordert aber ebenso eine integrative Fähigkeit des Menschen, durch Ordnung und Ausrichtung der vielfältigen Phänomene auf das Eine, Wahre und Gute die Probleme dieser Zeit und Gesellschaft zu bewältigen.“ (Vorwort, 10) Dementsprechend sind die vier thematischen Einheiten, in die das Ganze aufgeteilt ist, konzipiert: (1) Unter dem Aspekt „Faktenanalyse“ werden einzelne Faktoren genannt, die gegenwärtig den Frieden bedrohen, wie Atomwaffen, Machtstreben der Staaten, menschliche Aggression, internationale Konflikte, Rüstung; (2) zum „Wesen des Friedens“ werden vor allem das biblisch-frühchristliche Friedensverständnis (J. B. BAUER), die Friedensideen von VITORIA, SUAREZ und GROTIUS (FUJIO ITO), die Beziehung von Recht und Gerechtigkeit zum Frieden (A. RAUSCHER) und schließlich ein Vergleich von „christlichem und marxistischem Internationalismus“ (R. WEILER) vorgelegt; (3) am umfangreichsten ist der Teil über „Ordnungsfragen des Friedens“, wobei einerseits die Gesinnung und Motivation für die Friedensordnung und andererseits die Mittel und Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der bestehenden Friedensordnung (Rolle der internationalen Organisationen, der Beitrag der multinationalen Konzerne zum Frieden, Rechtsordnung, Neutralität u. a. m.) behandelt werden; (4) „von der Friedenstheorie zur Friedenstat“ hinführen sollen Überlegungen zur Friedenserziehung, zur Werbepsychologie in der Friedensarbeit, zu friedensrelevanten Tugenden (Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit, Toleranz und Vertrauen), zur Rolle der Kirche. Insgesamt erscheint dieser Sammelband als eine Gegenkonzeption zur „Kritischen Friedensforschung“, die hier nicht vertreten ist und auch kaum erwähnt wird.

Münster

Ludwig Rütli

*Texte der Kirchenväter.* Eine Auswahl nach Themen geordnet. Zusammenge stellt und herausgegeben von ALFONS HEILMANN unter wiss. Mitarbeit von HEINRICH KRAFT. Kösel-Verlag/München 1974; 5 Bände, 3391 S., DM 60,—.

Die Autorität der Kirchenväter innerhalb der katholischen Kirche beruht nicht bloß auf ihrer literarischen Bedeutung, sondern vor allem auf der Lehre der Kirche von der Tradition als Glaubensquelle. Bereits aus dem 16. Jahrhundert sind die ältesten Drucke der Väterchriften bekannt. Die größten Sammlungen

patristischer Schriften füllen mehrere hundert Bände und sind wohl ausschließlich für den theologisch oder philologisch Forschenden von Interesse.

Mit der von REITHMAYR-THALHOFER 1869—1888 zuerst herausgegebenen *Bibliothek der Kirchenväter* in 80 Bänden wurde zum erstenmal eine umfangreiche Übersetzung vorgelegt, die in den Jahren 1911—38 im Kösel-Verlag neu überarbeitet erschien. War diese Ausgabe mit ihren zugehörigen Registerbänden auch bereits eine große Hilfe (die Bedeutung dieser umfassenden Übersetzungsarbeit bleibt auch heute ungeschmälert), so kommt die vorliegende Sammlung *Texte der Kirchenväter* zum erstenmal einem breiten Interessentenkreis zugute. — Die nach Themen geordnete Ausgabe in fünf Bänden (Paperback) stützt sich hauptsächlich auf die Texte der Reihe *Bibliothek der Kirchenväter*. In vier Bänden werden die wichtigsten Textauszüge zu den Zentralthemen der Patristik dargeboten, der fünfte Band bietet ein umfangreiches Väterlexikon, sowie Namensverzeichnis, Sachregister, Verzeichnis der Bibelstellen und Verzeichnis der Vätertexte. Damit wird diese Ausgabe zu einem Nachschlagewerk, das in seiner Systematik, in Umfang und Preis als eine dankenswerte Initiative des Kösel-Verlags empfohlen werden kann.

Aachen

Thomas Kramm

**Thilo, Hans-Joachim:** *Psyche und Wort. Aspekte ihrer Beziehungen in Seelsorge, Unterricht und Predigt.* Vandenhoeck & Ruprecht/Göttingen 1974, 140 S.

Der Verfasser dieser Studie ist Dozent (Evangelische Theologie) in Hamburg. Im Vorwort erläutert er sein Vorhaben durch einen anschaulichen Vergleich. Vor einer Generation standen die Betonbunker des Westwalls den Bunkern der Maginot-Linie einander feindselig drohend gegenüber. Die Zahl der in dem Bunkerkrieg Gequälten und Gemarterten ist groß. Heute ist die Grenze durchlässig. Man geht herüber und hinüber, um sich kennenzulernen. Es ist noch nicht lange her — behauptet THILO —, daß sich Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften in ähnlichen Bunkerlinien einander gegenüberlagern. Der Verfasser will sich mit seiner Schrift zu einer „Grenzüberschreitung“ bekennen, zu der — so meint er — „es noch immer einer gewissen Portion Mut bedarf“ (5). Er greift die Grundbegriffe von C. G. JUNG (Individuation) und S. FREUD (Reifung) auf, um von da aus theologische Dinge neu zu interpretieren. In den vier Kapiteln seines Buches behandelt er „Tiefenpsychologische Phänomene in der verbalen Kommunikation“, „Verbale Kommunikation als Hilfe zur seelischen Gesundheit“, „Religionspädagogik als Hilfe zum Selbst und zum Ich“, „Tiefenpsychologische Interpretation homiletischer Prozesse“. Bei seinen geistreichen Grenzgängen vermißt man freilich eine solide Maßstabfindung (vgl. dazu meine Schriften *Gottesglaube und seelische Gesundheit* [1962] und *Christentum und gesundes Seelenleben* [1940]), so daß der Boden, auf dem man sich bewegt, schwankend bleibt. Neben manchem, was richtig bezeichnet ist, bleibt anderes unzureichend. Er übernimmt den reichlich unklaren Begriff der „ecclesiogenen Neurosen“. Daß im Augenblick nichts auf eine Auflösung der Ehe hindeutet, muß man an Hand der statistischen Tatsachen bezweifeln (vgl. dazu meine Schrift *Warum heiraten?* [1974]). Die Frage nach einer möglichen Selbstmord-Prophylaxe läßt sich vertieft behandeln (vgl. hierzu mein Buch *Sein oder Nichtsein. Die Frage des Selbstmordes*, 2. Aufl., 1972). Wer sich mit „Grundsätzen“ gegen die sexuelle Revolution wendet und sich moralisch entrüestet, wird der Verdrän-